

zu behandeln. Der Schlussgedanke des Buches lautet folgendermaßen: „Es sind also nicht allein die scholastisch-dogmatische Tradition und die Eigendynamik der Rezeptionsgeschichte, die Augustin auf der Skala der welthistorischen Wichtigkeit zu einem hohen Rang verholffen haben, sondern auch die logische Stringenz der Gedankengänge und die schonungslose Offenheit der Analyse menschlicher Schwächen, die in allen seinen Texten fassbar sind.“ (176)

DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

Cornelius Nepos – Berühmte Männer. In der Reihe: ANTIKE UND GEGENWART, bearbeitet von Friedrich Maier. C.C. Buchners Verlag Bamberg 2004, EUR 13,80 (ISBN 3 7661 5969 0).

Mit der in der Reihe „Antike und Gegenwart – Lateinische Texte zur Erschließung europäischer Kultur“ erschienenen Lektüreausgabe „Cornelius Nepos – Berühmte Männer“ stellt der Herausgeber selbst aus der Fülle der antiken Texte Nepos als ein Angebot zur Übergangs- oder Anfangslektüre vor und bearbeitet fünf der „*virii illustres*“ in einer neuen Form des Arrangements für den Unterricht.

In seinem Vorwort geht FRIEDRICH MAIER auf die Intention des CORNELIUS NEPOS ein, mit seinen Beschreibungen von Lebensläufen nicht nur zu unterhalten, was bei der momentan gerade wieder erheblichen Anzahl von Biographien auf dem Büchermarkt nachvollziehbar erscheint, als auch in besonderem Maße zu belehren und am Beispiel der Lebensleistung von antiken Politikern die Geschichte in ihrer Entwicklung den Lesern näher zu bringen. Zitiert sei Maiers Feststellung, „Nepos wollte zeigen, wie durch sie die Menschheit vorangebracht oder in Katastrophen gestürzt wurde, welche seelischen Urtriebe in ihnen aufbrachen, von welchen Idealen sie sich leiten ließen, zu welchen Folgen ihre Stärken und Schwächen führten, welche Spannung zwischen ihnen als Individuen und der Allgemeinheit auftraten, wie wetterwendisch sich die Stimmung der Masse ihnen gegenüber zeigte, wie schnell hier jubelnde Begeisterung in Neid und Hass umschlagen konnte, wie tragisch letztlich das Leben der ‚großen Männer‘ verlief“ (S. 3); dabei wird durch die Textauswahl belegt, wie ambiva-

lent die Bedeutung dieser Männer sowohl in ihrer Zeit als auch in der Gegenwart gesehen und in ihrer Rezeption dargestellt wird.

Betrachten wir THEMISTOKLES, der als Erster in der Textauswahl erscheint. Schülern und Schülerinnen ist Themistokles sicher als Sieger über die Perser bekannt. Vielleicht haben sie auch PHILIPP VANDENBERGS Roman „Die Hetäre“ gelesen und sich daraus Vorverständnis zu Themistokles erworben. Vielleicht ist ihnen dieser „Held“ bereits im Sprachlehrwerk als der „Sieger von Salamis“ bekannt geworden. Da in der Unterrichtspraxis aber immer wieder festzustellen ist, dass sich das Vorwissen in den Lerngruppen sehr unterschiedlich verteilt oder oft gar nicht vorhanden ist, ermöglicht der Verfasser den jungen Lesern eine gemeinsame Basis für das Textverständnis, indem er Themistokles zunächst als „ersten Retter Europas“ vorstellt. Dann folgt eine knappe, überlegte Textauswahl. Für geschichtlich besonders Interessierte eröffnet sich die Möglichkeit, ihr Wissen aus Begleittexten aus HERODOT und PLUTARCH zu erweitern und zu vertiefen. Die schülerfreundliche, kolometrische Textanlage wird ergänzt durch Fragen, die die Lernenden bei der Textinterpretation führen und unterstützen können.

Wer die Reihe „Antike und Gegenwart“ im Lateinunterricht kennen und schätzen gelernt hat, wird wieder die motivierende Wirkung von Bildern und Zusatztexten feststellen. Die Anschaulichkeit dieses Projektes wird zudem durch geographische Karten über die Angriffswege der Perser und Fotos der textrelevanten Orte, wie das des Grabhügels der Athener in der Ebene von Marathon erhöht.

Archäologisch interessierte Schüler und Schülerinnen werden beeindruckt sein von dem Zitat wichtiger Teile des Evakuierungsbefehls des Themistokles vom 14. September 480 v. Chr., der erst 1932 eher zufällig wiederentdeckt wurde oder von einem Stimmzettel des Scherbengerichts, mit dem Themistokles aus Griechenland verbannt worden war.

Maier stellt unter dem Leitthema: ein „Genie zwischen den Fronten“ ALKIBIADES an die zweite Stelle der Textauswahl. Dieser Held erscheint als ein Mann, der 447 v. Chr. unter die Vormundschaft

seines Onkels PERIKLES kam, sein Leben lang „ein Löwe sein“ wollte und im Zwiespalt von individuellem Anspruch und gesellschaftlichen Normen Anlass gibt, in ihm „einen Menschentypus zu erkennen, der – zumal auf dem Feld der Politik – zu allen Zeiten begegnet“. (S. 33)

Mit Siglen für Konstruktionshilfen und Registerverweisen im *sub-linea*-Kommentar, für Zusatztexte als Parallel- und Vergleichstexte aus Antike und Gegenwart, für Informationen zum Verständnis der politischen und kulturellen Hintergründe sowie der Rezeption der Texte in der Geistes- und Kulturgeschichte Europas und nicht zuletzt für Aufgabenstellungen zur Bear-

beitung der Original-, Parallel- und Vergleichstexte sowie zur kreativen Auseinandersetzung mit Text und Thema (vgl. S. 6) erleichtert der Autor den Lernenden effektiven und eigenverantwortlichen Umgang mit den Textvorgaben. Herausgehoben sei die Aufgabe auf S. 47 zum Thema „Der Untergang des Helden“, in der die Schüler und Schülerinnen Lernmethoden aus der Muttersprache bzw. aus den modernen Fremdsprachen zur Textarbeit in beispielhafter Weise mit der Spezifik des Lateinischen verbinden und anwenden sollen. Die Lernenden sind im Deutschunterricht beim Lernvorgang des „hauptinformationsuchenden Lesens“, mit



An der Kirchlichen Hochschule Wuppertal ist ab **01.04.2005** die Stelle

**eines Dozenten/einer Dozentin für Latein und Griechisch
(Nachfolge Karl-Heinz Pridik)**

zu besetzen. Die Stelle ist auf 5 Jahre befristet.
Verlängerung ist möglich.

Der Bewerber/die Bewerberin soll im Fach Klassische Philologie die Fakultas für die Sekundarstufe II oder akademische Lehrerfahrung besitzen. Die Zugehörigkeit zur ev. Kirche ist erforderlich. Eine Promotion im Fach Klassische Philologie oder ein Examen im Fach Evangelische Theologie ist erwünscht.

Erwartet wird die Erteilung des Sprachunterrichts (einschließlich Feriensprachkurs), der zur Vorbereitung auf das Graecum und Latinum erforderlich ist, sowie die Wahrnehmung von Prüfungsaufgaben. Ferner sind regelmäßig Lehrveranstaltungen zur griechischen und lateinischen Literatur anzubieten.

Der Sprachunterricht ist eng auf das Theologiestudium bezogen. Daher orientiert sich der Griechischunterricht weitgehend am hellenistischen Griechisch; der Lateinunterricht berücksichtigt christliche Autoren. Die Sprachkurse und Prüfungen werden in Absprache und Zusammenarbeit mit dem Fachkollegen durchgeführt.

Die Stelle ist nach BAT-KF IIa/Ib, für Bewerber aus einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis nach A13/A14 bewertet. Es wird erwartet, dass der Dozent/die Dozentin in der Nähe der Hochschule wohnt. Bei der Suche nach einer entsprechenden Wohnung ist die Hochschule behilflich.

Die Kirchliche Hochschule Wuppertal strebt eine deutliche Erhöhung des Anteils von Frauen in Forschung und Lehre an. Frauen sind deshalb besonders aufgefordert, sich zu bewerben. Bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung werden Frauen bevorzugt eingestellt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 15.08.2004 an den Rektor der Kirchlichen Hochschule Wuppertal, Missionsstr. 9b, 42285 Wuppertal, zu richten, www.kiho.uni-wuppertal.de.

dem Verfassen eines Résumés vertraut gemacht worden. Beispielsweise im Englisch- oder Französischunterricht haben sie „*mots-clés*“ – Schlüsselwörter gefunden, Überschriften für die Hauptabschnitte des Textes formuliert. Nun sollen sie im Lateinischen in einer Tabelle unter dem Motto „Ein dramatisches Szenario“ den Text unter Stichwörtern „Abschnitte, Verbindungen, Personen, Leitwörter, und Tempora“ untersuchen und tiefer erfassen; sie können damit das Verhältnis zwischen Inhalt und Form selbstentdeckend erleben.

In gleicher Weise wie den beiden erstgenannten „*virii illustres*“ widmet sich Maier auch THRASYBULOS, EPAMINONDAS und HANNIBAL in den folgenden Lektüresequenzen.

In ihrem Buch „Große Pause!“ (Verlag Antje Kunstmann GmbH, München 2002) berichtet MARGA BAYERWALTES von dem im Deutschunterricht spürbaren Wissensdefizit auf geschichtlichem Gebiet. Friedrich Maier ermöglicht den Lernenden mit übersichtlichen Schautafeln z. B. zur Politik und Kultur Griechenlands im 4. Jahrhundert v. Chr. (S. 59) oder der Roms in seinem Aufstieg zur Weltmacht von der Königszeit über die Republik bis zur Kaiserzeit (S. 73) eine Vorstellung der geschichtlichen Zusammenhänge.

Als sehr hilfreich für Schülerinnen und Schüler dürfte sich die Zeittafel auf S. 72 erweisen, in der die „Helden“ dieser Textausgabe in den entscheidenden Epochen der griechischen und römischen Geschichte sichtbar, d. h. durch Porträts eingeordnet werden.

Wie schon in seiner Cäsar-Ausgabe ermuntert Maier auch in diesem Buch durch den Blick von verschiedenen Autoren, Wissenschaftlern und Literaten auf die dargestellten Personen die Schüler und Schülerinnen zu eigener Bewertung der „Helden“ und dazu, ihre eigene Meinung über sie zu artikulieren. Wirksam zeigt sich dies in der Hannibal-Rezeption durch den weit angelegten historischen Bogen von JUVENAL über NAPOLÉON bis zu SERGE LANCEL.

Mit „Literaturvorschlägen für die Hand der Schüler und Schülerinnen“ fördert der Autor ebenso ihre Selbstständigkeit zu eigenem Arbeiten und Lesen, wie diese überhaupt durch den Gesamtaufbau dieses Buches initiiert und zunehmend gesteigert wird.

Die Lehrenden werden in jedem Fall für die umfangreichen wissenschaftlichen und fachdidaktischen Literaturhinweise (S. 4/5) dankbar sein.

Mit der projektorientierten Wortschatzarbeit und projektbezogenen Grammatikarbeit wird eine gezielte und punktgenaue Wiederholung des benötigten Wörter- und Sprachwissens ermöglicht. Damit ist die Ausbildung von Kompetenzen gewährleistet, die in vielen Lehrplänen als Rahmenvorgabe zum Bildungsziel gemacht werden.

Die Absicht Maiers, die Lektüreprojekte jeweils durch das Arrangement von originalen Kernstellen, Paraphrasen, (bilingualer) synoptischer Lektüre, Übersetzungslektüre schneller zu bearbeiten und mit der Chance, die großen Zusammenhänge zu erfassen und zu behalten, ist auch in dieser Textausgabe das hervorstechende Merkmal. Alle fünf Projekte sind zeitlich kalkuliert und in Kombination zueinander gebracht, sodass zwei oder drei im Unterricht tatsächlich zu bewältigen sind. Im Höchstfall lassen sich vielleicht sogar bis zu vier Viten behandeln, zumal sie alle unter den Leitgedanken „Europa“ eine gemeinsame Verstehensbasis haben.

Zum Schluss sei unterstrichen, dass es Freude macht, dieses Buch in die Hand zu nehmen, Bekanntes, wie die griechischen Musiker aus Pompeji (S. 62) wiederzusehen und Neues, wie HERBERT ACHTERNBUSCHS „Die Schlacht bei Salamis“ von 1999 (S. 22) kennenzulernen. Es ist heute von ausschlaggebender Bedeutung, dass unsere Schüler und Schülerinnen auch von der äußeren Gestaltung einer Lektüreauswahl angesprochen und zum Lesen „eingeladen“ werden. Mit dieser Ausgabe wird dieser Anspruch erfüllt.

BIRGIT DRECHSLER-FIEBELKORN, Berlin